



DRINGLICHE INTERPELLATION

von Grossrat Patrick Hildbrand, SVPO, und Grossrätin (Suppl.) Larissa Jossen, SVPO, betreffend keinen Abbau von Spitalbetten im Oberwallis präjudizieren, aufgrund einer einseitig gesteuerten Boston Consulting Studie – objektive Standort-Beurteilung durchführen für den Spital Brig und Visp mittels Limacher-Studie wie dies auch im französischsprechenden Kantonsteil gemacht worden ist (13.05.2013) 2.0001

Dringlichkeitskriterien

Aktualität des Ereignisses: Die Information wurde erst kürzlich verbreitet.

Unvorhersehbarkeit: Es war nicht vorhersehbar, dass der Staatsrat stillschweigend eine betriebswirtschaftliche Studie an Boston Consulting vergibt, anstatt eine Machbarkeitsstudie für die Konzentration der Spitaltätigkeit auf einen einzigen Standort für das Oberwallis durchzuführen. (4/2013)

Notwendigkeit einer umgehenden Reaktion oder Massnahme: Abbruch der betriebswirtschaftlichen Boston Consulting Studie. Anwendung des selben Massstabes wie im französischsprechenden Kantonsteil und dementsprechend umgehender Start der Machbarkeitsstudie betreffend der Konzentration der gesamten Spitaltätigkeit auf einen einzigen Standort im Oberwallis durch das Büro Limacher aus den unten erwähnten Gründen Am 30 April 2013 hat der Verwaltungsratspräsident Charles Kleiber des Spital Wallis bestätigt, dass durch die Dienststelle für Gesundheitswesen bzw. den ehemaligen Chef des Gesundheitsdepartements eine betriebswirtschaftliche Studie durch Boston Consulting veranlasst worden ist. Diese betriebswirtschaftliche Studie solle abklären, ob es im Oberwallis ein Spital benötige und wie viele Betten dort anzusiedeln seien.

Es ist enorm wichtig, welches Consulting-Unternehmen beauftragt wird, solch eine betriebswirtschaftliche Studie zu erarbeiten:

- Die sehr bekannte Unternehmensberatungsfirma McKinsey spricht sich seit Jahren für mittelgrosse Spitäler mit 300-350 Betten (also in etwa in der Grösse des Spitalzentrums Oberwallis) aus, da diese medizinisch und betriebswirtschaftlich optimal arbeiten.
- Boston Consulting hingegen befürwortet bekannterweise die Reduktion von Spitalbetten und Zentralisierung von medizinischen Leistungen in grosse kantonale Zentren.

Diese grundsätzlich unterschiedliche Ausrichtung der Unternehmensberatungsfirmen ist der Dienststelle für Gesundheit und dem ehemaligen Chef des Gesundheitsdepartements bestens bekannt. Eine Wahl der zentralistisch orientierten Boston Consulting zeigt dementsprechend den Willen der Dienststelle und des ehemaligen Chef des Gesundheitsdepartements auf, die Betten im Oberwallis zu reduzieren und nach Sitten zu zentralisieren.

Falls nun die Studie der Boston Consulting wie erwartet zum Schluss kommt, dass es im Oberwallis weniger Betten brauche, indem gewisse Bereiche ins Mittelwallis zentralisiert werden, hätte dies natürlich wegweisenden Charakter auf die künftige Spitalplanung.

Die Wahl des Studienverfassers hat also extreme Auswirkungen auf die Zukunft der Spitäler im Oberwallis. Mit der willentlichen Wahl von Boston Consulting:

- hat der Staatsrat exakt da angeknüpft, wo das Walliser Kantonsparlament bereits einmal deutlich «Nein» gesagt hat, indem es die vorgeschlagene Streichung des Oberwalliser Akutspitales in der 2. Lesung des Spitalgesetzes rückgängig gemacht hat (3/2011);
- verfolgt der ehemalige Chef des Gesundheitsdepartements weiterhin die Grundidee, dass man medizinische Grundleistungen vom Oberwallis ins Mittelwallis zentralisieren will, welche das Volk beim Spitalgesetz klar und unmissverständlich verworfen hat (10/2011);
- ignoriert der Staatsrat die Expertenmeinung der Fédération hospitalière de France (FHF), welche sich für ein starkes Oberwalliser Spitalzentrum ausspricht (4/2011);

- ignoriert der Staatsrat vorzeitig die Arbeit der extraparlamentarischen Kommission für das neue Spitalgesetz, welche die Arbeit am 3 Mai 2013 beendet hat, und sich möglicherweise hierzu äussern wird

Schlussfolgerung:

Unter diesen Gesichtspunkten sowie unter Berücksichtigung der Aussage vom 30. April 2013, dass die lokale Direktion des Spitalzentrums Oberwallis in der Erarbeitung des Berichtes von Boston Consulting in keiner Weise integriert worden sind, veranlasst uns, die Staatsrätin anzufragen:

- Welchen Einfluss hat die im Kanton Freiburg durchgeführte Machbarkeitsstudie «Ein öffentliches Akutspital und mehrere Standorte für Rehabilitation und geriatrische Medizin unter Berücksichtigung eventueller Permanenzen» auf die Wahl der Boston Consulting?
- Wäre es nicht sinnvoll, die betriebswirtschaftliche Studie von Boston Consulting sofort zu stoppen?
- Wäre in Anlehnung an den französischsprachigen Kantonsteil dasselbe Recht anzuwenden und dementsprechend die Limacher-Studie zu starten, welche eine objektive Standortbeurteilung für einen einzigen Spitalstandort im Oberwallis beurteilen soll?